

Ein starkes wegweisendes Schauspiel aus unseren Tagen, dem auch ein Bucherfolg sicher ist

In diesen Tagen erscheint:

Helden von gestern

Schauspiel in drei Akten von
Walter Bloem

Geheftet Mark 10.—

Ⓩ

Gebunden Mark 16.—

Walter Bloem, der vor zwei Jahrzehnten als Dramatiker in die Literatur eingetreten ist, hat sich seit einer Reihe von Jahren als Schriftsteller von der Bühne ganz abgewandt, auch zu einer Zeit, da er ihr als Regisseur und Dramaturg selber angehörte. Erst die Eindrücke des Krieges haben ihn einige dramatische Szenen entstehen lassen, die unter dem Titel „Dreiklang des Krieges“ zusammengefaßt wurden. Sie haben, ohne aufgeführt worden zu sein, dennoch einen starken Bucherfolg gehabt — ein höchst seltener Fall — und liegen zurzeit im 15. Tausend vor.

In „Helden von gestern“ nun hat Bloem ein Schauspiel geschrieben, das seinen Stoff der unmittelbarsten brennendsten Gegenwart entnimmt. Es schildert das Ringen der ehemals privilegierten Adelskaste, in der Grundbesitz und Offiziersdegen seit vielen Generationen erblich waren, wider die soziale Umschichtung der Gegenwart. Zwei Sprossen eines alten Juntergeschlechts, Vater und Sohn, verlieren die bisherigen Grundlagen ihres Daseins. Der Alte verhärtet sich in trotzigem Standesbewußtsein und geht lieber ins Elend, als daß er dem Geist der neuen Zeit irgendwie nachgäbe. Der aus weicherem Stoffe gebildete Sohn trifft am Scheidewege zwischen einer Zukunft voll äußeren Glanzes, die sich ihm durch die Heirat der Tochter eines Emporgestiegenen bietet, und einem Leben harter, freudloser Daseinsfron die rechte Wahl: er wird arbeiten lernen, um sich Leben und Lebensglück zu verdienen, statt es sich schenken zu lassen.

Dieser Vorwurf aus unseren Tagen ist in einer straff aufgebauten Szenenfolge gestaltet, die auf der Bühne zweifellos Heimatrecht gewinnen wird, aber auch den Leser des Buches mit scharfer Spannung fesselt, um ihn gehoben und gefestigt in den harten Daseinskampf zu entlassen.

Grethlein & Co.



Leipzig / Zürich